

„Ich will keinen Ball, ich will eine Schule!“

Derzeit sind alle Augen auf die Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien gerichtet. Ganz am Rande der spannenden Fußballmatches sieht man immer wieder die Brasilianische Bevölkerung auf der Straße. Demonstrationen, Proteste und sogar Streiks sind auch ein Teil der Schlagzeilen aus dem sonst so Fußball-verrückten Land. Schon vor einem Jahr waren in wochenlangen Protesten Millionen Menschen auf die Straße gegangen. Sie waren empört darüber, dass korrupte Politiker_innen für die WM die öffentlichen Kassen plündern und damit die Taschen der Konzerne füllen, während für das Gesundheitswesen und die Bildung angeblich kein Geld da sei und die Fahrkarten für die städtischen Busse so teuer geworden sind, dass ein Drittel des Lohns dafür draufgeht. Eine häufige Parole lautete: «Ich will keinen Ball, ich will eine Schule» («Não quero bola, quero escola»)

„Copa para quem?“ - WM für wen?

Diese WM ist die teuerste aller Zeiten. Mit 8,5 Milliarden, übersteigt sie die Kosten der WM in Südafrika und Deutschland zusammen. Damals, im Jahre 2007, als Brasilien den Zuschlag für die Austragung der Weltmeisterschaft bekam, hieß es noch vom Präsidenten des brasilianischen Fußballverbands: „Die WM ist eine private Veranstaltung bei der keinerlei öffentliche Ausgaben für sportliche Veranstaltungen getätigt werden.“ Tatsächlich wurden nur 1,6% der Stadionkosten von privaten Investoren getragen. Die restlichen Gelder zahlt die öffentliche Hand. Und das in einem Land in dem Armut und soziales Elend an der Tagesordnung sind.

Die Gewinne der WM dagegen fließen natürlich in private Taschen. So wird allein die FIFA unbesteuert mindestens 4 Milliarden Dollar einnehmen. Doch auch deutsche Firmen und Konzerne verdienen an den 12 WM-Stadien ordentlich mit: So etwa die Architekturbüros "gmp" für die Städte Manaus, Belo Horizonte und Brasilia und "Schulitz + Partner" für die neue Arena in Salvador. Dazu kommen Sicherheitssysteme von Bosch und Siemens, Fahrstühle von ThyssenKrupp oder auch 100.000 Liter BASF-Farbe für das Maracana-Stadion in Rio. Einen dauerhaften Nutzen für die Bevölkerung haben die Stadion- und Infrastrukturbauten im Zuge der WM nicht. Angesichts der vielen Toten bei den Bauarbeiten und der doch eigentlich dringend benötigten Krankenhäuser und Schulen – ein kompletter Wahnsinn.

Die Armut vertuschen...

Doch nicht nur die Verschwendung von öffentlichen Geldern treibt die Brasilianer_innen auf die Straße. Schnell wurde ihnen klar, dass sie bei diesem internationalen Großereignis eigentlich nur ein Störfaktor sind. Schon lange im Vorfeld nutzte die Regierung die WM als Anlass die Armen aus den Favelas - den Slums der Großstädte - zu vertreiben. Über 250.000 Menschen wurden zwangsumgesiedelt. Für die meisten von ihnen bedeutet es nichts anderes als Obdachlosigkeit – für Ersatz sorgt die Regierung kaum. Sie täuscht Sorge um die Sicherheit der Städte vor, um die Favelas zu räumen oder zu besetzen. Doch die bisherige Praxis zeigt deutlich, dass es um die Schaffung von lukrativen Immobiliengeschäften geht: Innenstadt-Aufwertung durch den Bau von Luxushotels und Bars. Mit den Sorgen der Bevölkerung haben diese Maßnahmen nichts zu tun, denn bei einem Durchschnittslohn von 280 € geht es eher ums Überleben als um ein Feierabendbier.

Möge die Bevölkerung gewinnen...

Doch die Bevölkerung zeigte bereits vor einem Jahr, dass sie nicht passiv die Angriffe der Regierung und der Konzerne hinnimmt. Auch heute prangert sie die Politik der sozialdemokratischen Regierungspartei PT an, welche nun schon jahrelang eine Verbesserung der Lage der Menschen im Land verspricht und gleichzeitig Milliarden in die WM steckt.

Noch vor einigen Tagen wurden gerade öffentliche Bereiche wie Straßenreinigung, Öffentlicher Nahverkehr und das Bildungssystem bestreift um gegen die Sparkurse in diesen Sektoren zu kämpfen und auf die prekäre Lage aufmerksam zu machen.

Auch hierzulande wird uns weiß gemacht, dass keine Gelder für Krankenhäuser, den Nahverkehr oder Schulen da wären. Und auch hier gibt es Großbauprojekte wie Flughäfen und Stadtschlösser, bei denen massenweise öffentliche Gelder verschleudert werden. Auch hier werden Großereignisse wie die WM genutzt um unbemerkt von der Öffentlichkeit die nächsten Schweinereien für die Bevölkerung durchs Parlament zu winken. Es wäre nicht das erste Mal, dass die Politik im Schatten der WM die Kassen auffrischt: Im Sommermärchen 2006 wurde die Mehrwertsteuer erhöht, zur WM 2010 der Krankenkassenbeitrag. Und so könnten wir uns von den Brasilianern nicht nur in Bezug auf den Fußball vielleicht etwas abgucken, sondern auch von ihren Kämpfen, die trotz Angriffe und Beschwichtigung der Regierung weitergehen.

Von Kollegen für Kollegen...

Tatort

Das ist ja wie im Krimi hier. Die Wirtschaftsprüfer der Staatsanwaltschaft deckten an der Charité geheime Konten, teure Partys, üppige Beraterverträge und Vetternwirtschaft auf... Dekanin Grüters-Kieslich zieht nun die Konsequenzen und packt ihre sieben Sachen. Zur Verteidigung gibt sie aber noch zu Protokoll, dass die überbezahlte Weihnachtsfeier ja gar keine Feier im eigentlichen Sinne war. „Jahresabschluss-Informationsveranstaltung“ nennt man das jetzt. Und wir dachten, nur die DDR wäre kreativ im Erfinden absurder Namenskreationen gewesen. Pustekuchen, die Charité kann das auch.

Sie machen was?! Sie proben!

Bis Ende des Jahres will die Charité nun „erproben, ob und durch welche Personalbeschaffungsmaßnahmen eine wirksame Entlastung des Personals so bewirkt werden kann, dass die Arbeitsbedingungen der einzelnen Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen tatsächlich verbessert werden.“ Hä? Bitte was? Was will man denn da proben? Personalabbau hat dazu geführt, dass unsere Arbeitsbedingungen miserabel wurden. In der logischen Konsequenz führen also Personaleinstellungen dazu, dass sie wieder verbessert werden. Wem das zu hoch ist, der sollte besser mit der Puppenstube proben, aber nicht mit uns auf Station!

Stunk bei Vivantes

Erst streiken die Ärzte und nun soll es auch Proteste von den anderen Beschäftigten geben. Verdi ruft dazu auf, weil Vivantes mal wieder vorhat, einzelne Bereiche, wie Einkauf und Logistik, auszugliedern. Was das heißt, wissen wir ganz genau: kein Tarifvertrag, miese Löhne, noch miesere Arbeitsbedingungen. Die Vivantes-KollegInnen kennen das Spiel auch nur zu gut. Immerhin gibt es dort mittlerweile X Töchter. Ob dies nun die Gelegenheit ist, über die „Berufsgrenzen“ hinweg mit den Ärzten gemeinsam zu kämpfen? Nötig wärs!

Eine Charité – eine Belegschaft!

Der eine oder die andere staunte letzte Woche nicht schlecht, als zwei KollegInnen der Reinigung auf der offenen Mitgliederversammlung von ver.di sich zu Wort meldeten. Aber bravo! Sie haben vollkommen recht: Nicht nur Pflege, MDA oder MTA sind in notorischer Personalnot. Nein, alle Bereiche - Charité/Gestellte und CFM - sind komplett unterbesetzt. Die KollegInnen aus der Reinigung haben den richtigen Schritt getan: sie sind zu uns gekommen! Denn in der Charité kann kein Bereich ohne den anderen und ist ein Bereich unterversorgt, leiden andere mit. Will ein Bereich kämpfen, dann braucht er letztendlich die Unterstützung der anderen. Das ist Gewerkschaft! Das ist unsere Kraft!

Streik! Letztes Mittel? Einziges Mittel!

Jetzt sollen durch die neu geschaffene Gesundheitskommission viele Zahlen erhoben werden, um... ja, um was eigentlich? Wir wollen eine Stationsbesetzung von 1:5 und „Keine Nacht allein!“ Da brauchen wir einen Streik, um der

Charité-Führung ordentlich Dampf zu machen. Das jahrelange Verhandeln hat uns diesen Forderungen keinen Schritt näher gebracht.

Stelle gesucht!

Stress, Überlastung und Unzufriedenheit lassen immer wieder Kollegen der Klinik kündigen. Kollegin weg – und was ist mit der Nachbesetzung der entsprechenden Stelle? Irgendwann gibt es dann tatsächlich jemanden Neues auf Station oder in der Ambulanz. Doch nur mit 50% Arbeitszeit und inzwischen sind schon wieder ein, zwei Kollegen ausgeschieden. Sind die sogenannten vakanten Stellen womöglich schon lange gestrichen und entlasten so das Budget der Centrunsleitungen? Wer kennt sich da noch aus? (Daher bleibt es bei 1:5 und keine Nacht allein.)

Juchhu: 80 neue KollegInnen...

Abzüglich der ja schon verplanten 20 Pflegekräfte für die Nachdienste, ist das wirklich super! Pausen? Aber immer! Pünktlich Feierabend? Klar doch! Gesunder Rücken? Logisch! Sehr gute Versorgung der Patienten? Keine Frage!... Und jetzt ran ans Verteilen: Um die 100 Stationen, mindestens 20 Intensivstationen, dutzende Ambulanzen stehen bereit für die Neuen. Und auch die MDAs, die MTRAs, die Case-Manager, der Pflegepool, der Intensivpool freuen sich auf den zahlreichen Zuwachs. Selbst die Gesundheitsakademie ist schon ganz aus dem Häuschen. Die Gestellten und Beschäftigten der CFM oder einer der anderen Charité-Töchter rechnen auch ganz fest damit, nun endlich die Arbeit auf mehr Schultern verteilen zu können. Darum: Danke!

Die Charité macht plus! Hat sie die besten MDAs?

Böse Vorwürfe gibt es von den Krankenkassen an die Kliniken. Diese stellen wohl falsche Rechnungen aus. Natürlich zu hohe. Zumindest sind nur diese gemeint. Den Kassen würde ein Schaden von über 2 Milliarden Euro im Jahr entstehen. Nun stellen wir uns einmal vor, die MDAs würden nach Vorstellung der Krankenkassen abrechnen. Wie viele KollegInnen gäbe es dann überhaupt noch bei den sog. patientenfernen Bereichen, der Reinigung, dem Transport, der Pflege, den Ärzten usw.? Danke liebe MDAs! Weiter so!

Die Züge stehen still

Die französische Regierung will Sparmaßnahmen für eine bessere „Wettbewerbsfähigkeit“ der SNCF beschließen. Gleitende Arbeitszeiten von bis zu 13 Stunden pro Tag, Ruhetage sollen abgeschafft werden und die Löhne sollen eingefroren werden.

Die Bahner streiken schon seit einer Woche gegen dieses Sparprogramm. Jeden Tag diskutieren die streikenden Arbeiter in Vollversammlungen über den weiteren Verlauf des Streikes, ihre Aktionen und ihre Forderungen. Ihr Kampf ist auch unserer!

DIES IST DEIN FLUGBLATT. WENN DU WILLST, DASS DAS VITAMIN C ALLE KOLLEGINNEN GUT INFORMIERT, DANN HILF DABEI! WENDE DICH AN:

flugblatt_charite@gmx.net , www.sozialistische-arbeiterstimme.org